

Hallisches patriotisches
W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Viertes Quartal. 45. Stüd.

Den 10. November 1821.

Inhalt.

Luthers Denkmal in Wittenberg. — Nächsten Sonntag
akademischer Gottesdienst. — Armensachen. — Milde Wohl-
thaten für die Armen der Stadt. — Hallescher Getreidepreis.
— Verzeichniß der Gebobrauen etc. — 53 Bekanntmachungen.

Fest und geriegen wie von Anbeginn
Des Glaubenshelden Sinn,
So steht und tragt der Zeit
Ein herrlich Denkmal frommer Dankbarkeit.

L u t h e r s D e n k m a l
i n W i t t e n b e r g .

Am letzten 31sten October — dem Tage, welcher
alljährlich die evangelische Kirche an ihre Wiedergeburt
erinnert — ist die Ausführung einer schon vor zwanzig
Jahren entstandenen Idee, dem unsterblichen Re-
formator ein Denkmal zu stiften, das jeden Vor-
übergehenden immer aufs neue an sein hohes Ver-
dienst

XLI. Jahrg.

(45)

dienst erinnern sollte, ausgeführt, und durch eine einfache aber würdige Feyer verherrlicht worden. Ein Augenzeuge hofft, daß den Lesern dieses Blattes eine kurze Beschreibung derselben willkommen seyn werde, an welche sich zugleich eine summarische Geschichtserzählung von dem ersten Entstehen und der allmählichen Ausbildung, Förderung und Vollendung des Werks anschließen und manche irrige Meinungen berichtigen soll.

Allbekannt ist schon durch öffentliche Blätter, daß während der Guss einer kolossalen Statue Luthers zu Berlin vollendet, das prächtige Piedestal von Granit aber auf dem Marktplatz von Wittenberg errichtet war, das Standbild selbst am 18ten Oktober, als dem denkwürdigen Tage der Rettung Deutschlands von einem fremden Joch, jedoch hinter einer zeltartigen Umgebung aufgestellt wurde. So blieb es verdeckt bis zu dem Tage des Reformationsfestes, um dann feyerlich enthüllt und der Stadt als Eigenthum übergeben zu werden.

Die Leitung der Feyerlichkeit war von dem geistlichen Ministerium der Königl. Regierung zu Merseburg, in deren Bezirk Wittenberg liegt, und dem Königl. Consistorium der Provinz Sachsen zu Magdeburg übertragen worden, und zu diesem Zweck waren als Königl. Commissarien der Herr Präsident von Moz, Hr. Landrath und Regierungs-Director Krüger, der Domdechant Hr. v. Krosigk, die Consistorialräthe Hr. D. Mellin und Hr. D. Westermeyer, am Dienstag vor der Feyer angekommen. Die beyden Universitäten Halle und Berlin waren ebenfalls von dem Ministerium veranlaßt,

anlaßt, Deputirte zu senden. Von Seiten Berlins erschienen Hr. Doct. Theol. Marheineke und Hr. Prof. Lichtenstein; von Halle der Canzler und Professor Niemeyer und Hr. Professor Gruber. Nächstdem hatten mehrere der ersten Militairpersonen der Provinz aus Erfurt und Magdeburg, viele der angesehensten Geistlichen und Civilbeamten sich eingefunden. Auch den durch sein gelungenes Werk hochbelohnten Künstler, Herrn Director Schadow, vermifste man nicht. Sehr viele vor- mals in Wittenberg Studirende fanden sich wieder zusammen. Auch igt Studirende aus Halle, Jena, Berlin, Leipzig hatten den Weg nicht gescheut. Nur Ein theures Haupt und was Ihm angehört vermifste man schmerzlich; — Ihn, durch welchen vorzüglich alles zu Stande gekommen und so großartig ausgeführt war; sey es daß eben darum der Monarch nach Seiner Sinnesart der öf- fentlichen Huldigung ausweichen wollte oder durch hie- here Staatsgeschäfte behindert wurde. Denn was man darüber meinte, war ohne allen Grund und ohne alle Veranlassung.

Die Feyer kündigte gegen acht Uhr Musik vom Thurm und Glockengeläut an. Es rief zu dem ersten Gottesdienst in der Stadtkirche, wo einer der Directoren des igt an die Stelle der Uni- versität getretenen Prediger-Seminars Herr D. Heubner predigte und Luthern als die Ehre und den Segen Wittenbergs darstellte. Um zehn Uhr folgte der Gottesdienst in der Schloß- und Universitätskirche, eben der, an welche Luther zuerst seine Thesen anschlug, und in welcher er wie
 2
 sein

sein treuer Gehülfe Melancthon ruht. Herr D Schleußner entwickelte in seinem Vortrage „die hohen Verdienste des Reformators durch die deutsche Bibelübersetzung.“ Den Schluß machte die Aufführung eines „Herr Gott dich loben wir“ von Haydn.

In der Vorhalle dieser nach den Verwüstungen der Belagerung herrlich wiederhergestellten Kirche, versammelte sich nun das ganze Personal, welches den Zug nach dem großen Marktplatz bilden sollte, wo vor dem (1524 erbauten) Rathhause das Denkmal errichtet war. Der Platz war mit Schranken umgeben, und diese durch innere Abtheilungen sehr zweckmäßig geordnet. Jede Klasse, die voranziehende Jugend, das Seminar, die Geistlichkeit, die oberen Behörden, die Deputaten, die Fremden, die Studirenden — alle fanden ihren bequemen Standort. Ohne Zahl war das Volk, das die Schranken umgab; die umliegenden Häuser von unten bis an die zum Theil aufgenommenen Dächer, sah man mit Zuschauern gefüllt. Aber sowohl während des Zuges selbst als der folgenden Handlung herrschte eine Ruhe, die auch nicht durch einen störenden Laut unterbrochen wurde. Kaum ist dem Berichterstatter bey gleichen Gelegenheiten etwas ähnliches vorgekommen.

Als alles an Ort und Stelle war, begann der Chorgesang der ganzen versammelten Menge, unter der Begleitung der von Magdeburg gekommenen trefflichen Regimentsmusik. Was hätte man schieflicher wählen können als Luthers schönstes Kr. stlied: Eine feste Burg ist unser Gott! Der ruhige Heldengeist, der kühne Muth und das unbefiegbare
Gott:

Gottvertrauen, wie dieß alles aus jeder Zeile spricht, kann nie seine Wirkung verfehlen. Vielleicht wäre es noch angemessener gewesen, diesen Gesang in dem Augenblick einfallen zu lassen, als der Heldenmann selbst, wie aus einer verhüllenden Wolke hervortretend, vor aller Augen dastand. Nach dem Gesange nahm der ehrwürdige Veteran der Wittenbergischen Geistlichkeit, Herr General-Superintendent N i t z s c h, auf einer kleinen Erhöhung dem Denkmal gegenüber stehend, das Wort, und sprach einfach, edel und herzlich über die von M a n s f e l d ausgegangene Veranlassung, und durch Königl. Mitwirkung vollendete Ausführung des Werks; dann von der Pflicht dankbarer Anerkennung der Einwohner; von den Gefühlen und Entschlüssen, die das Anschauen in jedem edlen Gemüth zurücksassen solle. Er endete mit dem Wunsche, „daß die Izt mehr in Gebräuchen und Worten als im Geist getrennten christlichen Parteien, sich bald liebend vereinigen, und die Schranken zwischen den in ihrem Ursprung verschwisterten Kirchen endlich fallen möchten. An dieß alles möge hinfort ein Blick auf dieß Denkmal erinnern.“ —

Hier fiel nach der Anordnung und auf den Wink des Königl. Baudirectors Reg. Rath, L r i e s t, unter Trompeten- und Paukenschall von allen Seiten der Vorhang, und im schönsten Sonnenlicht — denn der heiterste Himmel begünstigte die Feyer — stand Luther edel und kräftig vor den tausend und aber tausend Blicken, die sich alle in seinem Anschauen bezeugeten.

Wie wenn ein Theurer, Hochverehrter seinen Lauf geendigt, das Auge geschlossen, die Lippe ver-

stummt ist, wie dann alle, die um sein Lager stehen, ein heiliger Schauer ergreift; wie sich dann jede Empfindung wortlos in der Brust zurückdrängt und man harrend hinblickt, als würde Mund und Auge sich noch einmal öffnen: so herrschte als der Vorhang fiel eine feyerliche Stille, als ob man die Nähe seines Geistes ahndete, als ob man, was man an dem Fuhgestell las: „Glaubt an das Evangelium! Ist's Werk von Gott, so wird's bestehn! Eine feste Burg ist unser Gott!“ aus seinem eignen Munde zu vernehmen glaubte.

Man überließ Jedem durch eine kurze Pause in diesem Augenblick seinem eignen Gefühl.

Dann endete der Redner mit einem kurzen Gebet für die Kirche, für das Vaterland, für den König, und der Gesang: „Der Herr erschien und gab sein Wort“, durch seinen Knecht uns wieder“ beschloß die Feyer.

Der Ueberrest des Tages vereinigte einzelne Gesellschaften zu frohen Mahlen. Alte Bekannte fanden sich unerwartet wieder. Manche neue erfreuliche Bekanntschaft ward angeknüpft. Luthers Name war auf allen Lippen.

Den Abend war die ganze Stadt erleuchtet, ohne unnützen Aufwand, aber anständig, und das kleine Licht des armen Hausbewohners, erfreute wie die reichere Beleuchtung der großen Gebäude, des Schlosses, des Friedrichanums, des Augusteum mit Luthers transparenten Wappen. Auf der Höhe des Thurmes strahlte ein Kreuz. Man glaubte, es erschiene wie ein bedeutungsvolles Meteor mitten unter den Gestirnen.

Um

Um das Denkmal her stammten viele Feuerkörbe. Gegen Mitternacht stimmten hier einige Studirende feyerliche Lieder an. Anstand, Ordnung und edle Gedächtniß war von Anfang bis zu Ende der Charakter des schönen Festtages. Keiner verließ die Stadt, ohne noch einmal das würdige Denkmal betrachtet zu haben. Zahlreiche Schaaren der Landbewohner stanzten den ganzen Nachmittag in dichten Gruppen, Jünglinge und Jungfrauen, Väter und Mütter, die Kinder an der Hand, alle hinanschauend zu dem Manne des Volks: Doctor Martin Luther.

Das Fußgestell (Piedestal), zu welchem bereits am dritten Jubelfest der Reformation im Jahr 1817 der Grund gelegt und das erste Maurergeschäft von des Königs Majestät und der Königl. Familie verrichtet ward, ist von inländischen, in den äußeren Flächen marmorartig geschliffenen und polirtem Granit, wozu man die Blöcke auf der Gränze der Ucker- und Mittelmark unweit dem Amte Chorim fand. Der mittlere Theil bildet einen Würfel, an welchem an den vier Ecken sich achtsseitige Pfeiler anschließen. Die Länge und Breite des Fußgestells beträgt in der Plinthe 8 Fuß 8 Zoll. Außer den schon oben genannten Inschriften auf drey Seiten sagt die vierte auf bronzenener (wie alle) Platte: „Von dem Mansfeldschen Verein für Luthers Denkmal durch gesammelte Beyträge begründet, und durch König Friedrich Wilhelm dem Dritten errichtet.“ Die kolossale Statue von Bronze stellt Luther dar, wie er die aufgeschlagene Bibel in der Linken hält und mit dem Finger der Rechten darauf hinzeigt. Ueber demselben erhebt sich ein Baldachin

in gothischem Styl von gegossenem Eisen, von vier leichten Säulen getragen, die auf den vier Granitsockeln ruhen. Die Kenner geben dem Ganzen eine Stelle unter den besten Kunstdenkmälern Deutschlands.

Den Tag nach dem Fest hat das Lyceum durch einen Actus begangen, wozu der gelehrte und verdiente Rector Hr. D. Friedmann durch ein gehaltvolles lateinisches Programm: de summa christianae doctrinae atque rationis humanae in rebus necessariis consensione, optima diversarum partium conciliatrice, eingeladen hatte.

(Der Beschluß im nächsten Stück.)

Chronik der Stadt Halle.

1.

Universität.

Nächsten Sonntag akademischer Gottesdienst in der Ulrichskirche um 11 Uhr.

2.

Armen sachen.

An die Stelle des abgegangenen Bezirksvorstehers, Herrn Fabrikant Busse, im dritten Reviere von Glaucha, ist der Zimmermeister Herr Scharre, und an des verstorbenen Fabrikanten Herrn Spielsberg

berg Stelle, im siebzehnten Bezirke der Gesamtstadt Halle, ist der Oekonom Herr Spielberg zum Bezirksvorsteher erwählt worden.

Halle, den 2. November 1821.

Die Armen-Direction.

Lehmann. Maass. Fuß.

3.

Milde Wohlthaten

für die Armen der Stadt.

Für die von einem wohlbl. Magistrat ertheilte Erlaubniß, des Nachts Musik halten zu dürfen, wurde gezahlt:

- 179) Vom Schuhmacher Herbergsbater Struckmeyer 1 Thlr.
- 180) Von Herrn Weise aus dem Apollgarten 1 Thlr.
- 181) Vom Schenkwieth Herrn Sturm 1 Thlr.
- 182) Vom Schenkwieth Herrn H. 1 Thlr.
- 183) Von dem Postpackboten Schmidt für eine Ihm von einem wohlbl. Polizey-Bureau zuerkannte Forderung 6 Gr.

Der Radlermeister Herr N. schenkte für die Aremenschulen 200 Stück Schieferstifte.

Die Curatoren der Armenkasse.

Lehmann. Kunde.

5

4.

4.

Halle'scher Getreidepreis.

- Den 1. Nov. Weizen 2 Eblr. 2 Gr., auch 1 Eblr. 15 Gr.
 Roggen 1 Eblr. 6 Gr., auch 1 Eblr. 4 Gr. Gerste
 22 Gr., auch 20 Gr. Hafer 18 Gr., auch 14 Gr.
- Den 3. Nov. Weizen 2 Eblr. 2 Gr., auch 1 Eblr. 15 Gr.
 Roggen 1 Eblr. 6 Gr., auch 1 Eblr. 4 Gr. Gerste
 21 Gr., auch 20 Gr. Hafer 18 Gr., auch 14 Gr.
- Den 6. Nov. Weizen 2 Eblr. 2 Gr., auch 1 Eblr. 12 Gr.
 Roggen 1 Eblr. 6 Gr., auch 1 Eblr. 3 Gr. Gerste
 21 Gr., auch 19 Gr. Hafer 18 Gr., auch 14 Gr.

Der Polizey-Inspector Heller.

5

Gebohrene, Getrauerte, Gestorbene in Halle u.
 October. November 1821.

a) Gebohrene.

- Martenparochie: Den 21 October dem Zeugmachers-
 meister Becker ein S, Wilhelm Hermann. (Nr. 763.)
 — Den 30 dem Maurer Billhardt ein S, Fried-
 rich Wilhelm Eduard (Nr. 147.)
- Ulrichsparochie: Den 10. Oct. dem Maurermeister
 Kette eine T., Henriette Emilie Bertha. (Nr. 244.) —
 Den 25. eine unehel. T. (Nr. 367.) — Den 26.
 dem Maurer Morgenstern ein S, Immanuel August.
 (Nr. 1549.) — Den 27. dem Hausbesitzer Grözner
 ein Sohn, Friedrich Ernst. (Nr. 300.)
- Moritzparochie: Den 18 October dem Salzwirker
 Naucke ein Sohn, Johann Andreas. (Nr. 848.) —
 Den 22. dem Schuhmachermeister Schulze eine Toch-
 ter, Marie Caroline (Nr. 639.)
- Domkirche: Den 27 Oct dem Schuhmachermeister
 Pree ein S., Georg Carl Wilhelm. (Nr. 2093.)
- Katholische Kirche: Den 27 Oct. dem Bedienten
 Altenbrandt ein S, Joh. Ernst Adolph (Nr. 161.) —
 Den 30. dem Schuhmachergesellen Schirmer ein S,
 Johann Gottlieb Wilhelm. (Nr. 1197.)

Neu:

Neumarkt: Den 23. October dem Handarbeiter Red-
ling eine Z., Louise Rosine. (Im ehemal. Geisthospital.)

Glauchau: Den 28. Oct. dem Handarbeiter Kalze eine
Z., Johanne Marie Rosine. (Nr. 1907.)

b) Gerauete.

Neumarkt: Den 4. November der Schneidermeister
Gehricht mit C. R. Berger.

Glauchau: Den 5. Nov. der Weißbäckermeister in Dür-
renberg Cheuring mit J. C. Pempel.

c) Gestorbene.

Marienparodie: Den 26. Octbr. der herrschaftliche
Kutscher Würzburg, alt 28 J. Darmenzündung. —

Den 28. des Bäckermeisters Beyer Ehefrau, alt 34 J.
5 W. Auszehrung. — Des Handarbeiters Börner

in Sierleben nachgelassene Tochter, Charlotte, alt
27 Jahr, Rückenmark-Entzündung.

Berichtigung. Im voriaen Stück lese man: Des
Gastwirts Gehler nachgelassener Sohn, August Robert.

Ulrichsparodie: Den 31. Oct. des Fleischermeisters
Grundmann G., Friedrich August Ferdinand, alt

3 J. 7 W. 3 B. Nervenfieber. — Den 3. Novbr.
des Lohnkutschers Naumann Ehefrau, alt 57 Jahr
1 Monat, Magenverhärtung.

Glauchau: Den 4. November der Tuchmachermeister
Kiequer, alt 73 J. 8 W. 1 B. Altersschwäche.

Herausgegeben von A. H. Niemeyer und H. B. Wagnitz.

Bekanntmachungen.

Es sind die Ehefrau des Schullehrers Trautner,
Marie Sophie gebörne Staude, desgleichen die Ehe-
frau des Böttchermeisters Lehne junior, Wilhel-
mine Henriette gebörne Baarmann, nach vorgängi-
ger mit Beyfall bestandener Prüfung, höhern Orts als
Hebammen alhier approbirt, und vorschriftsmäßig vereidigt
worden, welches dem Publikum hierdurch bekannt gemacht
wird. Halle, den 2. November 1821.

Der Magistrat.

Streiber, Seydrich, Willweber.

Manheimer und märkischer Flachs-, Braunkohlen-, Stroh- und Spreu-Verkauf.

Im Gasthose zum goldenen Hahn vor dem Klausthore ist wieder sehr guter und schöner Manheimer und märkischer Flachs angekommen, so wie auch daselbst gut getrocknete Schleittauer und Zickerbener Braunkohlenfeine, gutes altes Rüßel und frische Dettuchen, auch alle Sorten Stroh und Spreu um sehr billige Preise verkauft wird.

Halle, den 8 November 1821

J. C. Wolff.

Löbejüner Steinkohlen-Verkauf.

Im Königlichen Hause Nr. 250 hinter dem Nothhause sind von jetzt an wieder gute Löbejüner Steinkohlen zu billigem Preis zu haben; auch werden die Steinkohlen nach vorheriger Bestellung sowohl in ganzen Fuhrn als auch Tonnen und Scheffeln bis vor die Wohnung der resp. Käufer geliefert. Halle, den 1. November 1821.

Anzeige. Frische Austern, Sardellen, marinirte Rindszunge, mar. Herinae, Emmenthaler Schweizerkäse, Gewürz, Essig und Pfeffergurken, desgl. Punschextract, eingemachte Kirschen und Pflaumen, Himbeer- und Johannisbeer-Gelee gut und billig bey

F. A. L. Blüthner.

Auch erwarte ich mar. Aal und Neunangen.

Ein Oekonom, welcher die Oekonomie praktisch und theoretisch erlernt, auch seine Wittairjahre beendigt hat, wünscht sobald als möglich eine Verwalterstelle. Das Nähere ist zu erfahren in Nr. 318 auf der Salzstraße.

Krügern.

Sollte ein junger Mensch von guter Erziehung, wo möglich vom Lande, Lust haben, die Böttcherprofession zu erlernen, der kann unter annehml. Bedingungen sehr Unterkommen finden bey

Lehne jun.

Große Ulrichstraße Nr. 55.

Zum Sonntag Mittag sind kleine Fleisch Pastetchen zu haben bey

Bauermeister.

Einem geehrten Publikum mache ich hierdurch bekannt, daß ich am 27ten October als Hebamme für die Stadt Halle approbirt bin, und empfehle mich hierdurch gehor- samst dem Vertrauen meiner geehrten Mitbürgerinnen.

M. K. Trautner,
wohnhaft große Steinstraße Nr. 171.

Ich bezeuge der Hebamme Frau Trautner hier- durch, daß sie bey Erlernung der Hebammenkunst ununter- brochen den musterhaftesten Eifer gezeigt, und sich in dieser Kunst so gründliche Kenntnisse erworben hat, daß ihr von Seiten einer Hochblbl. Königl. Regierung bey der stattges- habten Prüfung das erste Zeugniß als vorzüglich gut bestanden, ertheilt worden ist. Es bedarf daher von mir keiner weitem Empfehlung.

Dr. W. S. Niemyer,
Professor der Medicin und Director des Königl.
Entbindungs-Instituts.

Es fährt den 11ten d. M. eine Chaise von mir über Münster nach Duisburg. Wer diese Gelegenheit auf der Rückfuhr benutzen will, kann das Weitere mit mir be- sprechen. — Es ist auch einspännig Fuhrwerk bey mir zu bekommen, doch nicht gern ohne einen Burschen von mir dabey zu haben. — Desgleichen stehen auch zwey gute Pferde und ein Leiterwagen bey mir zum Verkauf

Carl Liebrecht.

Ergebenst zeige ich dem Publikum an, daß künftigen Sonntag die neue Einrichtung nach Reideburg zu fahren ihren Anfang nimmt, und zwar alle Wochen an den bes- stimmten Gesellschaftstagen, Sonntag, Montag und Don- nerstag fortgesetzt wird. Es stehen des Mittags von 12 bis 2 Uhr mehrere Kutschwagen vor dem Schimmelthor und Galgthor bereit, und zahlt jede Person für die Hincour bey dem Einsteigen 4 Gr Fuhrlohn, nebst 1 Gr. für den Kutscher; retour ebensoviel, da mancher nur eine Tour fährt.

M. r.

Es soll Montags den 12ten November früh 9 Uhr eine Dockbude im Ulrichsthor verauctionirt werden.

Lithographie

von

Friedrich Bernstorff in Halle

Klausstraße Nr. 890.

Da meine Steindruckerey nun völlig eingerichtet ist, so empfehle ich mich den einheimischen und auswärtigen Gelehrten und Geschäftsmännern in allen Gattungen von Schrift, Zeichnung und Gravüre auf Stein ganz ergebenst.

Unterrichtsanzeige.

Einem verehrungswürdigen Publikum empfiehlt sich ergebenst der Endesunterzeichnete zur Ertheilung eines gründlichen Unterrichts in der französischen Sprache, nach einer neuen, leicht faßlichen Methode und mit besonderer Rücksicht auf praktische Uebung, sowohl für Kinder jeden Geschlechts, als für erwachsene Personen, wobey auch Töchter Gelegenheit finden, in allen weiblichen Arbeiten Anweisung zu erhalten von der Ehefrau des Privatlehrers

P. Bonafont der ältere,
am großen Berlin Nr. 434 wohnhaft.

Daß der Tanzunterricht seit gestern bey mir wieder seinen Anfang genommen hat, zeige ich hiermit an und lade alle diejenigen, welche noch daran Theil nehmen wollen, ein, sich baldigst in der Stunde von 1 bis 2 Nachmittags bey mir zu melden.

Halle, den 6. November 1821.

Simoni, akademischer Tanzlehrer;
wohnhaft auf dem großen Schlamme Nr. 975.

In der großen Klausstraße Nr. 900 bey dem Schnitt-
händler Zwanziger ist Wachsteinwand in allen Brei-
ten und Couleuren, so wie auch fein Berliner Strickgarn
um billige Preise zu verkaufen.

Von hiesigem Königl. Landgericht ist das dem Lein-
webermeister Johann Christian Mahn zugehörige zu
Seeben belegene auf 516 Thlr. 8 Gr. nach Abzug der
Lasten gerichtlich taxirte ehemalige Pfarrhaus, an Wohn-
und Wirthschaftsgebäuden nebst Hofraum und zweyen Gär-
ten, Schuldenhalber subhastirt, und

der 1ste December d. J.

zum einzigen Bietungstermine anberaumt worden, daher
alle diejenigen, welche dieses Grundstück zu besitzen fähig
und zu bezahlen vermögend sind, hierdurch geladen wer-
den, in diesem Termine um 10 Uhr an Gerichtsstelle vor
dem ernannten Deputato, Herrn Landgerichtsrath Bel-
ger, ihre Gebote zu thun und zu gewärtigen haben, daß
dem Meistbietenden, wenn sich zuvörderst die Interessenten
über das erfolgte Gebot erklärt und in den Zuschlag gewil-
ligt haben werden, solches Grundstück zugeschlagen, nach
erfolgter Adjudication aber auf kein weiteres Gebot reflectirt
werden wird.

Uebrigens wird sämmtlichen, aus dem Hypotheken-
buche nicht consistirenden Realprätendenten hierdurch bekannt
gemacht, daß sie zur Conservation ihrer etwanigen Gerech-
tsame sich bis zum Bietungstermine, und spätestens in die-
sem selbst, zu melden und ihre Ansprüche dem Gerichte an-
zuzeigen, unterlassenden Falls aber zu gewärtigen haben,
daß sie auf erfolgte Adjudication damit gegen den neuen
Besitzer, und in so weit sie das Grundstück betreffen, nicht
weiter werden gehört werden.

Halle, den 31. August 1821.

Königl. Preuß. Landgericht.
Schwarz.

Lehrlingsgesuch.

Sollte ein junger Mensch aus der Stadt oder vom
Lande Lust haben, die Bäckerprofession zu erlernen, der-
selbe kann unter annehmblichen Bedingungen sogleich in die
Lehre treten. Das Nähere ist zu erfahren bey dem Tischler-
meister Jä n e c k e, welcher weitere Auskunft darüber geben
wird. Halle, den 6. November 1821.

Ich beehre mich hierdurch einem hiesigen und auswärtigen geehrten Publikum ergebenst bekannt zu machen, daß ich mich mit höherer Erlaubniß in hiesiger Stadt als Thierarzt niedergelassen habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben seyn, denjenigen, die in allen Arten der Krankheiten eine thierärztliche Hülfe bey mir suchen wollen, mit Sachkenntniß sowohl als Fleiß und Billigkeit zu dienen und mich dadurch ihres geschätzten Zutrauens würdig zu machen.

Einstweilen ist meine Wohnung im Gasthof zum wilden Drann vor dem Steinhore.

Zugleich ersuche ich diejenigen, so eine Wohnung für mich abzulassen haben, bestehend in einer Stube und Kammer, nebst Stallung zu einigen Pferden, sich gefälligst bey mir zu melden.

Halle, den 6. November 1821.

B. Higer,

examinirter und concessionirter Thierarzt.

Friedrich August Schuncke, neu besetzter Sporenvermeister, empfiehlt sich einem geehrten Publikum sowohl vom Civil als Militair, welche von verzinneten und polirten Sporenwaaren, an Sporen, Stangen, Streigbügel, Trensen u. dgl. etwas benöthigt sind, mit seinen Arbeiten. Auch verzinne ich alles dergleichen Alte, und bitte um geneigten Zuspruch. Meine Wohnung ist in der Schmeersstraße im Le Clerc'schen Hause Nr. 484.

Bücher-Auction in Wittenberg.

Den 19ten November d. J. wird eine Sammlung von Büchern aus allen Wissenschaften von verschiedenen verstorbenen Gelehrten in Wittenberg öffentlich versteigert. Das Verzeichniß davon ist bey Unterzeichnetem zu haben, welcher auch Aufträge dazu übernimmt.

J. Lippert jun., Antiquar.

Eine fast noch ganz neue in 4 Federn hängende Chaise steht zum Verkauf bey dem Sattlermeister A. Ösewiz auf dem Strohhofe.

Hierzu eine Beplage. Bekanntmachungen.